

Totenerweckung im 20. Jahrhundert

Verkündigungsbrief vom 25.03.1990 - Nr. 12 - Joh 11,1-53

(5. Fastensonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 12-1990

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

In seinem Buch „Auferweckungen vom Tod“ (Paderborn 1968) hat *Wilhelm Schamoni* aus den Heiligsprechungsakten 20 Auferweckungsfälle dokumentiert. Dieses Wunder ist wie alle andern eine Gottestat, die unsere menschlichen Möglichkeiten übersteigt. Heilige erbitten sie von Gott, wenn wir uns an sie wenden. Sie haben Einfluß bei Gott und verwenden ihn für jene, die sie um Hilfe bitten. Der ewige Sohn Gottes hat seinen Freund Lazarus aus Bethanien bei Jerusalem vier Tage nach dessen Beerdigung ins irdische Leben zurückgerufen. Damit hat er seine göttliche Messianität endgültig unter Beweis gestellt. Lazarus begann schon in Verwesung überzugehen. Der Leichengeruch verschwand und wich dem österlichen Duft des wahren Lebens, das Christus ihm schenkte.

- Im Neuen Testament fällt die Steigerung auf, mit der Christi Totenerweckungen immer deutlicher seine Gottheit beweisen. Das 12-jährige Mädchen Tabitha lag noch auf dem Totenbett, als Jesus sie erweckte. Der Jüngling von Naim wurde bereits auf den Friedhof getragen, als Jesu ihn seiner Mutter lebendig zurückgab. Lazarus hat womöglich zwei bis drei Tage im Haus gelegen, bevor man ihn bestattete. Demnach wäre die Totenerweckung Christi erst 7 Tage nach seinem Tod erfolgt. Wer da immer noch zweifelt, dem ist im Grund kaum noch zu helfen.

Weil nun heute ungläubige Theologen wiederum Wunder dieser Art frech in Abrede stellen, kommt Gott denen zu Hilfe, die den Willen haben, das Evangelium ernst zu nehmen. Auch aus unserem ungläubigen 20. Jahrhundert gibt es Totenerweckungen zu berichten, ein großer Trost für alle, die den Glauben an die Bibel durch verkehrte Auslegung schon verloren haben oder zu verlieren drohen.

Wilhelm Schamoni und *Karl Besler* gaben 1989 im *Christiana-Verlag* ein Buch heraus mit dem Titel „*Charismatische Heilige*“. Darin ist auf den Seiten 278 bis 288 die Rede von einem Missionspater aus dem Orden der Oblaten der Unbefleckten Jungfrau Maria (OMI).

- Diesen ehrwürdigen Diener Gottes, *Pater Jean Joseph Gerard* (*12.3.1831 +29.5.1914) hat *Papst Johannes Paul II.* am 15.9.1988 in Lesotho (Südafrika) seliggesprochen. 1851 trat er in den Orden ein. Zwei Jahre später kam er als Missionspater zu den *Zulus* nach Natal. 1862 gründete er die erste Mission im Basutoland (heute Lesotho).

Viele Tugenden und Charismen zeichneten ihn aus. Er besaß die Gabe der Prophetie und Herzenskenntnis, wußte um das Los von Seelen im Himmel, im Fegefeuer und in der Hölle. Beim *Bischöflichen Prozeß zur Seligsprechung* trat als 23. Zeuge Frau *Patritia Letsie Moshoeshe* auf. Damals (1902) war sie 55 Jahre alt.

- Ende August 1902 war sie dabei, als Pater Gerard einen Herrn *Azarias Mabathoana* wiedererweckte. Dieser Mann war Familienvater, hatte zwei Kinder und erbrach seit über einem Jahr viel Blut. Er hatte ein schweres Brustleiden. Am Mund konnte man Abszesse sehen. Er wohnte in *Mokhokhong bei Lesotho* (ehemals Roma). Zeugin *Patritia* war bei seinem Sterben in seiner Wohnung. Damals war sie Katechumenin (= *Glaubenschülerin*) und zählte 17 Jahre. Erst 1905 wurde sie getauft. *Azarias* starb am Morgen nach dem Sonnenaufgang. Zuvor hatte er nach Pater Gerard verlangt. Herr *Gregory Mabathoana* war in der Frühe vor dem Tod des *Azarias* abgereist, um den Pater zu holen. Dieser wollte erst noch die Hl. Messe zelebrieren und dann kommen. Gregory kam nach Hause, erfuhr vom Tod des *Azarias* und ritt ein zweites Mal zum Pater, um ihm zu sagen, es habe keinen Zweck mehr zu kommen.

Trotzdem traf P. Gerard drei Stunden nach dem Tod *Azarias* ein. *Patritia* hörte seine Worte vor der Hütte: „*Azarias, siehst du, ich komme!*“ Und an der Tür zur Hütte: „*Azarias, mein Kind, wache auf, damit wir miteinander reden können.*“ Betretenes Schweigen und tiefe Stille herrschte bei den Anwesenden.

Mit dem Allerheiligsten ging P. Gerard zum Totenbett. Er kniete nieder und sprach ein Gebet. Die Zeugin betrachtete den Toten, der sich nun zu regen anfang. Man nahm ihm die Binde ab, womit der Kopf umwickelt war. P. Gerard sagte erneut: „*Azarias, ich bin zu dir gekommen, sprich!*“ Dieser gab zur Antwort: „*Hier bin ich, Pater!*“ Der Pater schickte nun die Umstehenden hinaus, um *Azarias* Beichte hören zu können. Gleich danach betraten sie erneut das Sterbezimmer und die beiden anderen Sterbesakramente wurden gespendet. P. Gerard sagte zu *Azarias*: „*Der Friede sei mit dir!*“. Nachdem er einige Worte des Trostes an die Anwesenden gerichtet hatte, entfernte er sich. *Azarias* griff nach der Decke und zog sie sich über den Kopf. Als die Leute nachschauten, stellten sie fest, daß er wieder gestorben war.

Helena, die Tochter des Wiedererweckten, war zur Zeit des Wunders 8 Jahre alt. Sie bestätigte den Bericht der *Patritia* aus ihrer Sicht als Kind und fügt noch eine Äußerung von P. Gerard hinzu, die er nach dem zweiten Sterben ihres Vaters *Azarias* gemacht hat: „*Besser, daß er gegangen ist, denn er war in großer Gefahr, der Polygamie zu verfallen.*“

Wir erkennen die Zusammenhänge: Wiedererweckung eines Toten dient seiner Seelenrettung.

- Wir erinnern uns an die Beichte des 14-jährigen Karl im Oratorium von Turin bei Johannes Don Bosco. Durch den Empfang des Bußsakraments sollte der Wiedererweckte vor der Verdammung bewahrt werden.

Gottes Wunder haben immer das Ziel, Seelen vor dem ewigen Feuer der Hölle zu retten.

Und so gab es im Leben von P. Gerard neben der leiblichen Totenerweckung des *Azarias* eine Fülle von geistlichen Totenerweckungen: Er bekehrte zahlreiche eingefleischte Heiden, die im widerlichen Sumpf ungezügelter Sittenlosigkeit versunken waren. Die Zahl der Konversionen nahm im *Basutoland* in erstaunlichem Maß zu.

Alle Gnadenerweise und Wunder, die durch P. Gerard geschahen, schrieb er der Gottesmutter zu. Dies alles bestätigt *Pater Henri Lebreton* (OMI), der 1903 nach Lesotho kam und 11 Jahre mit dem Seligen zusammenwohnte.

- Ein weiterer Zeuge ist Paulus, der jüngere Bruder des *Azarias*. Er erinnert sich an das genaue Datum des Wunders. Es war Sonntag, der 31. August 1902. Am folgenden Montag, dem 1. September, wurde der zum zweiten Male Verstorbene begraben. Ein Neffe des Wiedererweckten, der spätere *Bischof Emmanuel Mabathoana*, ebenfalls Oblate der Seligen Jungfrau, hat in dem späteren Apostolischen Prozeß in Rom 1955 alle gemachten Zeugen-aussagen bestätigt und rundet damit das Bild ab.

Die Angelegenheit ist so klar und eindeutig, daß jeder, der guten Willens ist, keinen Augenblick mehr zweifeln kann, daß diese Totenerweckung zu Beginn unseres Jahrhundert geschehen ist.

Damit schließt sich der Kreis vom 1. bis zum 20. Jahrhundert.

- Die Wundertaten Jesu erwiesen ihn als den verheißenen Messias, auf den man Jahrhunderte gewartet hatte.
- Der selige Missionar in Südafrika erlangt von Jesus Christus durch seine Fürbitte die Totenerweckung eines Mannes, der in Gefahr war, einer schweren Sünde zu verfallen. Durch die Wiedererweckung seines Leibes konnte er die Seele auf den Gang in die Ewigkeit vorbereiten. Bei *Azarias* erkennen wir, daß es besser ist, mit 30 Jahren zu sterben und in den Himmel zu kommen als mit 70 Jahren verdammt zu werden.

Sehen wir unser irdisches Leben in den Dimensionen der Ewigkeit. Dann wird vieles unwichtig, was wir für wichtig halten und umgekehrt! Ein Ave Maria für die Bekehrung der armen Sünder ist entscheidender als die ganze Welt. Was nützt es dem Menschen, sie zu erobern, wenn seine Seele verlorenght?

Bei Lazarus in Bethanien ging es wohl nicht um die außergewöhnliche Rettung seiner Seele auf dem Weg über die leibliche Totenerweckung. Damals wollte der Herr mit dem Wunder von Bethanien die verstockten Seelen der Schriftgelehrten, Pharisäer und Hohenpriester in Jerusalem aufrütteln. Sie sollten durch dieses große Wunder zur Entscheidung für Jesus hingeführt werden. Manche glaubten danach an ihn. Die andern waren wohl kurz verblüfft. Aber sie erkannten nur mit dem Kopf. Ihr Herz blieb verstockt. Sie riefen das Oberste Gericht ein und beschlossen, Jesus, den wahren Lebensspender, ums Leben zu bringen.

Der tiefe Abgrund menschlicher Verblendung wird offenbar. Ihr verhärteter Wille wollte einfach nicht annehmen, was die Augen gesehen hatten. Das ist die Blindheit des Geistes, die schwere Sünde gegen den Heiligen Geist, von der Jesus sagt, daß sie weder in dieser noch in der anderen Welt vergeben werden könne.